

## NACHRICHTEN

**Einbruch in Schulhaus verübt**

**Reichenburg** – In der Nacht auf Freitag, 5. Mai, hat eine unbekannte Täterschaft einen Einbruch in das Schulhaus «Burg» in Reichenburg verübt. Die Täterschaft brach mehrere Türen auf und behändigte aus zwei Schubladen knapp 100 Franken. Der Schaden an den aufgebrochenen Türen beläuft sich hingegen auf einige tausend Franken. (pd)

**Jeder Zehnte fuhr zu schnell**

**Seewen/Brunnen** – Am Freitagmorgen, 5. Mai, hat die Kantonspolizei Schwyz während sechs Stunden in Seewen und Brunnen Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Knapp jeder zehnte Lenker überschritt die signalisierte Höchstgeschwindigkeit. Von den insgesamt 1371 erfassten Fahrzeugen passierten 135 die Messstelle zu schnell. Die höchste Übertretung wurde vor dem Mositunnel in Brunnen gebilzt. Ein Lenker fuhr ausserorts mit 114 Stundenkilometer an der Messstelle vorbei. (pd)

**Die befahrbare Brücke fehlt noch**

**Sattel** – Die Ausdholung des Figlbaches konnte im Rahmen des Vorschlages mit Totalausgaben von 37 893 Franken abgeschlossen werden. Noch fehlt jedoch die befahrbare Brücke, für die die Gemeindeversammlung vom 21. April Nachkredite bewilligt hat. (pd)

## GRATULATIONEN

**Abschlüsse an der Uni Fribourg**

**Schwyz** – Den Bachelor im Fach Theologie an der Universität Fribourg erreichten: Bouillaguet Romain, Samuel Bruhin, Andreas Getzmann und Roman Wyrtsch. Das Lizentiat im Fach Philosophie an der Universität Fribourg erreichte Koch Jahn Bernd.

Olaf Gemkow, Schwyz

**Behandlung der anderen Art**

**Die orthopädischen Probleme der Menschen häufen sich. Olaf Gemkow überrascht mit neuen Methoden.**

VON DANIELA CHIARI

In der Schweiz erntet man nicht selten kuriose Blicke, wenn man von sich selbst sagt, man wäre ein «nicht-operierender Orthopäde». Nicht so in Deutschland, wie Olaf Gemkow, Facharzt für Orthopädie, erklärt. Orthopädische Behandlungen ohne Operation, das heisst anhand von Chiropraktik und Akupunktur, sei eine Spezialisierung. In Deutschland sei dies völlig alltäglich. Diese Methode stellt nach Gemkow dank ihrer vielen Vorzüge eine Bereicherung für das Schweizer Medizinwesen dar. Der Patient geniesst bessere Beratung und höhere Qualität.

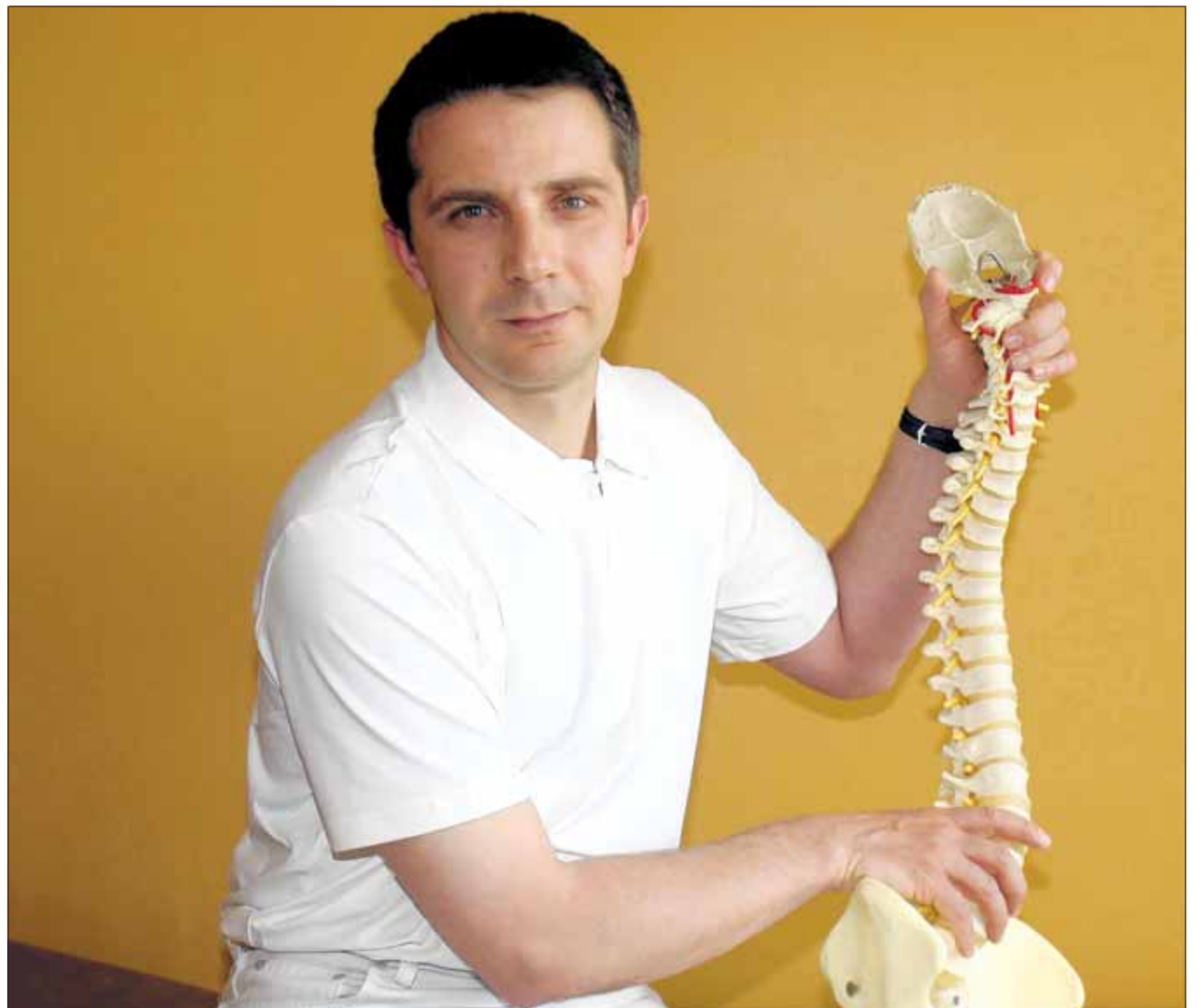
**«Ich bin kein Karrieretyp. Ich mache das, was mir Spass macht und was ich kann.»**

OLAF GEMKOW,  
FACHARZT FÜR ORTHOPÄDIE

Situationen, bei denen operiert wird obwohl es nicht nötig ist, können so verhindert werden. Für den Fall, dass eine Operation unabdingbar ist, arbeitet der Arzt mit den Orthopäden des Spitals Schwyz zusammen.

**Als Arzt geboren**

Schon als Kind war es Gemkows Traumberuf, Arzt zu werden. 15 Jahre lang betrieb er Leichtathletik, wo man von medizinischer Betreuung begleitet ist. Dies inspirierte ihn selbst in die Branche einzusteigen. Was er will, das erreiche er auch. Doch er sei kein Karrieretyp. «Ich mache das, was mir Spass macht und was ich kann.» Deswegen ist die Krönung seines Erfolges auch nicht materiell. «Das Erleben der Zufriedenheit der Patienten in eigener Praxis» ist für ihn das innere Glück. Diese Zufriedenheit drücke sich dadurch aus, dass Patienten ihre Kinder in die Praxis bringen. «Denn Kinder sind der höchste Vertrauensbeweis» und somit auch ein



Der Orthopäde Olaf Gemkow in seiner neuen Praxis in Schwyz. Mit einer neuen Methode will er das Schweizer Medizinwesen bereichern.

BILD DANIELA CHIARI

Beleg für seinen Erfolg. Diesen hat er sich redlich verdient, denn während der Studienzeit an der Charité in Berlin arbeitete er hart und viel. Gemkow wird sich als ehemaliger Ostdeutscher immer daran erinnern, da sein Studium in die Zeit des Mauerfalls fiel und von Veränderungen geprägt war.

**Hobby Vatersein**

Auch privat ist Gemkow ein viel beschäftigter Mann. Als Vater von zwei Töchtern, Linda (3 ½) und Laura (1) hat er alle Hände voll zu tun. Obwohl er

jetzt weniger Zeit für seine eigentliche Freizeitaktivität Sport hat, geniesst Gemkow seine Vaterrolle und betrachtet sie überhaupt nicht als Belastung.

Seit er die Praxis von seinem langjährigen Freund Xaver Beffa übernommen hat, fühlt er sich als deutscher Staatsbürger aus den Bergen in der Schweiz sehr gut integriert. Er schätzt die Freundlichkeit, mit der er und seine Familie aufgenommen wurden. Zudem seien die Schweizer erstaunlich kinderfreundlich und das in allen Bereichen des Lebens.

## EXPRESS

- Olaf Gemkow übernimmt die langjährige Praxis von Xaver Beffa in Schwyz.
- Der deutsche Arzt behandelt orthopädische Probleme ohne Operation.
- Die Zufriedenheit seiner Patienten ist für ihn das oberste Gebot.

**Gemeindehaus Oberiberg****BSS-Architekten haben gewonnen**

**In Oberiberg ist der Architektenwettbewerb für das neue Gemeindehaus entschieden. Jetzt soll alles sehr schnell gehen.**

ea. Das Interesse am Neubau eines Gemeindehauses in Oberiberg war gross. 45 Architekturbüros aus der ganzen Schweiz nahmen am Wettbewerb für das neue Projekt teil, darunter auch Ybriger Büros. Das Rennen machten jetzt aber die BSS Architekten aus Schwyz. Die Jury hatte sich einstimmig für das Schwyzer Büro als Wettbewerbssieger entschieden. Letzte Woche folgte der Gemeinderat der Empfehlung der Jury, er will jetzt nach den Plänen der BSS Architekten bauen.

**Rathaus im Bergdorf**

Die siegreiche Studie der Schwyzer Architekten trägt den Namen «Rathaus» und wird von der Jury als originelle Lösung bezeichnet. Sie ermögliche der Gemeinde ein «würdiges Gemeindehaus am Kirchplatz». Das Raumprogramm umfasst vor allem vier Büros, ein kleines und ein grosses Sitzungszimmer, einen Archivraum, öffentliche Toiletten und Reservieräume, die zunächst als 4 ½-Zimmerwohnung benutzt werden sollen.

Jetzt will der Gemeinderat schnell vorwärts machen. Am kommenden 18. Mai lädt er zu einer Gemeindeversammlung ein. Sie hat nur ein Traktandum: den Projektierungskredit für das Gemeindehaus in der Höhe von 170 000 Franken. Die Urnenabstimmung findet am 18. Juni statt. Mit diesem Geld soll ein baureifes Projekt



Das Computerbild der Architekten zeigt rechts die Umrisse der Pfarrkirche Oberiberg, in der Bildmitte das neue Gemeindehaus und links die Umrisse des alten Schulhauses vor dem möglichen Mehrfamilienhaus.

BILD ZVG

geplant werden. Der Gemeinderat schätzt die Baukosten auf etwa 2,5 Millionen Franken. Über diesen Baukredit soll die Gemeindeversammlung im kommenden Dezember entscheiden.

**Bei der Kirche**

Gebaut werden soll das neue Gemeindehaus auf einer gemeindeeigenen Parzelle unterhalb von Pfarrkirche und Friedhof. Ein kleiner Teil der Bauparzelle muss noch von der Kirchgemeinde im Baurecht abgetreten werden, wozu die Kirchgemeinde bereits ihre Einwilligung gegeben hat.

In einem späteren Schritt plant die Gemeinde Oberiberg beim Gemeindehaus auch ein neues Mehrfamilienhaus. Dort sind vier 4 ½-Zimmerwohnungen vorgesehen. In Oberiberg ist bekanntlich Wohnraum für Familien mit Kindern rar. Für diesen zweiten Bau allerdings müsste das heutige alte Oberiberg Schulhaus abgebrochen werden. Vor diesem Abbruch möchte der Gemeinderat zuerst noch sein neues Schulhaus Moos aufstocken, damit dort auch der Kindergarten ein neues Zuhause findet. Beim Schulhaus Moos geht der Gemeinderat von einer Kostenschätzung von 765 000 Franken aus.

**Steinen Tourismus****Nun ist des Steiners Meinung gefragt**

**Der Tourismus ist für jedes Dorf entscheidend. In der Gemeinde Steinen soll jetzt dank einer Umfrage jeder mitreden können.**

Am 21. April fand sich der Verein «Steinen Tourismus» zur Generalversammlung zusammen. Gesprächsthema war vor allem der Bericht des vergangenen Jahres. Was muss verbessert werden? Wo könnte man den Tourismus ausbauen? In welche Projekte soll man investieren?

Um solche Fragen beantworten zu können, erstellte der Verein einen Fragebogen, der an alle Haushalte und Gäste Steinens verteilt wurde. Mitte Oktober sollen die Ergebnisse dann Aufschluss darüber geben, wie die Arbeit von Steinen Tourismus beurteilt wird und wie man zukünftige Aufgaben zu bewältigen hat.

**Was fehlt Steinen?**

Die Umfrage dreht sich um zentrale Themen wie die Nutzung und den Zustand der Wanderwege, Ruhebänke oder Dienstleistungen. Weiter kommen das Dorfbild und die Integration zur Sprache. Fühlt man sich in Steinen zu Hause? Nimmt man Blumenschmuck und Ähnliches überhaupt wahr? Spannende Ergebnisse könnte die Auswertung der letzten Frage liefern: Welcher

Begriff kommt Ihnen zu Steinen als Erstes in den Sinn? Diese Frage scheint auch für Josef Dillier, Präsident des Vereins Steinen Tourismus, nicht sehr einfach zu sein. Spontan assoziiert er seinen Wohnort mit den Begriffen «Stauffacher», «Chriesidorf» und «ländlicher Charakter». Wobei sich die ersten beiden Begriffe auf die historische Vergangenheit des Dorfes beziehen und der letzte auf die Gegenwart. Seiner Meinung nach hat die ganze Region ein befriedigendes touristisches Spektrum zu bieten. «Die Gastronomie und Naherholungsgebiete sind sehr gut. Ausserdem hat Steinen schöne Aussichtspunkte und volkstümliche Feste zu bieten.»

**«Die Gastronomie und Naherholungsgebiete sind gut. Steinen hat Aussichtspunkte und volkstümliche Feste zu bieten.»**

JOSEF DILLIER, PRÄSIDENT VON  
STEINEN TOURISMUS

**Gespanntes Warten**

Im Moment warten die Steiner gespannt auf die Auswertungen der Umfrage. Unter allen Teilnehmern werden Preise verlost.

DANIELA CHIARI

PUBLICITAS

Für alle Inserate:  
Telefon 041 818 80 25  
Telefax 041 818 80 29